

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 20.

88. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr:
1. d. Spalte Zeile und
gewöhnl. Schrift ober
beim Raum bei 1mal.
Einrückung 10 \mathcal{M} .
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattvertrieblichen,
Zusatz. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirts.

erschint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 \mathcal{M} mit Zeitungs-
abn 1.20 \mathcal{M} , im Bezugs-
ort 10 km weiter
1.35 \mathcal{M} , im übrigen
Württemberg 1.55 \mathcal{M} .
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Nr. 294

Donnerstag, den 16. Dezember

1909

Amtliches.

R. Oberamt Nagold.

Den Ortsbehörden

gehen heute die Formularien zu den neuen Rekrutierungs-
Stammrollen ein, zu mit der Bitte, die Stammrollen
rechtzeitig anzulegen und unterjährig bis 20. Januar
1910 dem Oberamt vorzulegen.

Bei Auflegung derselben sind die **Vorbemerkungen**
auf dem Titelbogen genau zu beachten.

Besüglich des Eintrags der Vorkrafen in die Stamm-
rollen wird auf den oben amtl. Erlaß vom 10. Dezbr.
1908, Gesellschafter Nr. 244, hingewiesen und ausdrücklich
bemerkung, daß, wenn Registerkrafen nicht vorhanden sind, in
den Stammrollen zu bemerken ist: **Registerkrafen und
sonstige Ausgaben keine.**

Bemerkung wird, daß nur diejenigen Bestrafungen, welche
im Strafregister des Geburtsorts eingetragen sind, aufgenom-
men werden müssen, und daß wegen solcher Minder-
jährigen, die sich außerhalb aufhalten, keinerlei Nachfragen
an die Gemeindegemeinde des Aufenthaltsorts wegen Vor-
kräften gerichtet werden dürfen.

Den 14. Dez. 1909.

Kommerziell.

Politische Uebersicht.

Die Budgetkommission des Reichstags hat den
Nachtragsetat unter Erhöhung um 500000 \mathcal{M} zur Ver-
sicherung des Fonds für die Unterstützung arbeitsloser Tabak-
arbeiter genehmigt. In Bezug auf diese Unterstützung
teilt der Schatzsekretär mit, daß der Erlaß der Bundes-
ratsbestimmung die Regierung bei sämtlichen beteiligten
Organen, sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer,
Informationen eingeholt habe, und dadurch die hauptsäch-
lichen Beschwerden, die im Bureau geäußert worden sind,
abgestellt werden sehr. Zur Frage der Lohnsteuer er-
klärte der Schatzsekretär, daß für die Berliner Großhändler
und die Städte der gegen die Erhöhung der Steuer ge-
richteten Bewegung nicht eingeschlossen hätten. Von den
8000 Aktiengesellschaften haben etwa 300 die Steuerzahlung
verweigert mit einem gesamten Steuerbetrag von 8 1/2 Mil-
lionen. Da es sich um eine Rechtsfrage handle, habe das
Schwarzamt den Weg einer Verständigung mit diesen Ge-
sellschaften für zulässig und zweckmäßig gehalten. 7 Millionen
seien bereits bei der R. H. H. eingegangen. Bezüglich
des Rechts schwächen noch Verhandlungen. Sollten diese
nicht zum Ziel führen, so würden die veränderten Regie-
rungen eine besondere Vorlage im Reichstag einbringen.
Der Resolution des Reichstages auf Intervention des Reich-
senates der Reichstages auf die Reichst. H. H. durch Ein-
führung von 3 Millionen in den Nachtragsetat Rechnung
getragen. Die Ausführung geschieht in der Weise, daß der
Betrag von 7,10 \mathcal{M} für die Arbeiter und 8 \mathcal{M} für
die Wittwen den Löhnen der bezahlte wird und sie dafür

das Budget bei dem Entlassen lassen, soweit sie es nicht
selbst stellen.

Die sächsische Regierung hat angesichts des
Bedarfs, neuen sächsischen Geld, den sie durch ihre An-
griffe auf die liberalen Parteien beging, wenigstens durch
bestimmte Worte wider auszugleichen. Sie läßt in der
letzten Nummer der amtlichen „Beip. Ztg.“ erklären, daß
sie den christlichen Willen habe, in Einmütigkeit mit den
beiden bürgerlichen Parteien in der Zweiten Kammer pos-
sible Arbeit zu leisten.

Die Maßregelungen in Rattowitz sind für eine
ganze Anzahl Beamte noch nicht glücklich ausgefallen. Die
Rattowitzer Eisenbahnbeamten, die politisch gemißbilligt hatten,
erhielten nur eine Verfüzung des Eisenbahnpräsidenten, in
der es heißt: Ihr Verhalten bei der Stadtverordnetenwahl
entspreche nicht der ansehnlichen Beamtenpflicht, in dem
Öffentlichen das deutsch-nationale und das preussische Staats-
bewußtsein in der Bevölkerung zu fördern und zu erhalten.
In der Zukunft werde von ihnen eine gewissenhaftere Wahr-
nehmung ihrer Stellung erwartet. Der preussische Justizminister
bescheidet durch den aufsichtsführenden Amtsrichter drei Ge-
richtsbeamten in demselben Sinne, desgleichen die Reichsanwalt
zwei ihrer Angestellten.

Die Kritik in der Türkei ist noch im letzten
Augenblick verhalten worden. Die Jungtürken wurden
bedenklich und modifizierten den Beschluß wegen der
Schiffahrtsgesellschaften auf dem Schwarzmeer und dem Ägäis.
Der Regierung wurde sogar ein direktes Vertrauensvotum
erteilt. Maßgebend für die Wendung war, daß dem jugen-
türkischen Komitee bekannt gegeben wurde, bei einem Rück-
tritt der Regierung würde der Sultan trotzdem Justiz
Hilf die Rehabilitation des Kabinetts wieder anstreben;
bei einem Rücktritt mit dem neuen Kabinetts würde letzteres
zur Auflösung der Kammer schreiten. Ein Mitglied der
Jungtürkenpartei, das trotzdem auf dem oppositionellen
Standpunkt beharrte, wurde einfach aus der Partei ausge-
schlossen. — Der Kaiser hat sich gestern mit der
Kaiserin nach dem Winterpalast begeben. Die die Blätter mel-
den, wurde die Reise für unbedeutend befunden und be-
schlossen wurde Schritte bei den Mächten zu unternehmen.

Die persische Regierung hat sich an die englische
und an die russische Gesandtschaft wegen einer Anleihe von
einer halben Million Pfund Sterling gewandt. — Die Ab-
berufung des größten Teils der russischen Truppen aus
Armenien wird amtlich bekannt gegeben.

Die chinesische Regierung hat nach Petersburg
die Mitteilung gelangen lassen, daß es ihr nicht abzukom-
men würde, die Rechte des Handels in Sibirien oder anderen manchi-
schen Städten anzuerkennen. Wenn in den Protokollen von
Peking nicht oder in anderen Schriftstücken der An-
erkennung der Rechte vorläge, so ist das für China keineswegs
bindend. Zum Schluß gibt China die Absicht kund, den
Schutz sämtlicher manchi-schen Bahnen selbst zu über-
nehmen. — An der Kunming-Fluß-Station sind ein Streik
der Arbeiter und Unruhen wegen Lohnverweigerung und
schlechter Behandlung aufgetreten. Japan bemüht diese
Vorgänge, um die Bahnstrecke mit Truppen zu besetzen.

Die amerikanische Einwanderungs-Kommission
berichtet an den Kongreß, der Rindfleischhandel für Zwecke
der Produktion habe einen großen Umfang und läge einen
schlimmen Einfluß auf das ganze Land. Tausende von
Frauen würden jährlich importiert. Die Kommission emp-
fiehlt eine strengere Überwachung der Auswanderer und
auch Sölden. Neue Einwanderungsgesetze seien wahrheits-
gemäß. Die im Ausland geborenen Kongreßmitglieder hätten
den Bericht für eine kräftige Unterstützung zum Zweck der
Beschränkung der Einwanderungsgesetze, wozu sie ge-
wünscht die Drucklegung des Berichtes vorstellten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember.

Entsprechend einem Antrag der Geschäftsordnungs-
kommission verfaßt das Haus die gerichtliche nachgelagerte
Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Schiller als Sach-
verständigen.

Es folgte die zweite Lesung des Nachtragsetats pro
1909. Die Kommission hat die erste Rate des an die
Bundesstaaten zu überweisenden Betrags zur Unterstützung
von Handwerksbetrieblern und Arbeitern des Lohnge-
werks von 2 auf 2 1/2 Millionen erhöht.

Überling (n.) wirft einen Blick auf die Verhandlungen
des Reichsfinanzkommission über die Tabaksteuer und über
das Erfordernis einer Unterstützung eines entlassener Fabrik-
arbeiter.

Rarconr (S.) empfiehlt Beschleunigung der Aufzäh-
lung der Unterstützungen in der Weise, daß die Kommunal-
Verwaltungen Vorläufe leisten.

Nach einer Bemerkung des Abg. v. Nitzsch (L.) legt
Geyer (S.) den Schaben dar, der für die Tabakarbeiter
durch das Tabakenergesetz hervorgerufen worden ist und
potenziert das weitere gegen die Nationalliberalen, die
für das Unglück der Tabakarbeiter verantwortlich seien.

Bachwede (fr. Bg.) bringt auf beschleunigte Durch-
führung der Unterstützungen.

Staatssekretär Wermuth. Auf die vom Abg. Geyer
aufgeworfene Frage, daß die Zigarettenarbeiter von der
Unterstützung ausgeschlossen seien, kann ich eine bestimmte
Erklärung nicht abgeben, da der Bundesrat sich damit nicht
beschäftigt hat. Es sprächen aber harte Gründe in der
Fassung des Gesetzes gegen die Absicht, die Unterstützung
nach jener Richtung auszubehalten.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Burghardt
(n. Bg.), stellt Geyberger (S.) in Abrede, daß die Arbeiter
dabei geschädigt seien, daß sie zur Unterstützung statt
Entschädigung erhalten. Die Hauptschuld an der Tabak-
krise sei die Regierung, wie sie jetzt vorliegt, solle den National-
liberalen zu.

Reber (n.) wendet sich lebhaft gegen diese Anschäu-
rungen des Vortrags. Reber rechtfertigt das Verhalten
seiner Partei und weist die Behauptungen auch anderer
Vortragsmitglieder zurück. — Es entspinnt sich nun über die Unter-
stützungfrage eine längere Debatte, an welcher sich eine
Reihe von Abgeordneten beteiligen, worauf die Erörterungen

Auf den Spuren des Verbrechers.*

Von Dr. Edwin Herz.

(Nachdruck verboten.)

Die „Kultur, die alle Welt bedeckt.“ erhebt sich auch
auf die Verbrechensverübung und ihre Verfolgung. Heute,
wo das Interesse sich so lebhaft mit kriminalistischen Pro-
blemen, St. aspropheten und erachteten Dittildschichten
beschäftigt, wird es nicht mehr befremdlich auch zu erklären,
wenn wir einiges nach amtlichem Material über die Ver-
folgung des Verbrechers berichten.

Anger verschiedenen photographischen Aufnahmen des
Tatorts selbst müssen solche auch von allen Nebenbeteiligten
— Korridor, Diele, Vorgarten usw. — erfolgen, in denen
der Mörder oder der Dieb Spuren zurücklassen hat.
Durch Verlesung dieser verschiedenen Photographien
ann man später mit wunderbarer Klarheit das ganze
Verbrechen klären für Klärung wiederansetzen lassen. Bei
einer solchen Serie von Photographien handelt es
sich z. B. um einen Raubmord an einer Frau. Der
Mörder ist durch ein Fenster, dessen Scheibe schieflich von
außen eingedrückt ist, in das Schlafzimmer gekommen; die
Frau war schon beim Auskleiden gewesen, da das
Kleid bereits am Fußende des Bettes liegt. Es hat sich

ein heftiger Kampf zwischen ihr und dem Angreifer ent-
wickelt, wie die umgeworfenen Stühle beweisen. Die Frau
hat sich dann frei gemacht und ist zum Fenster geflüchtet,
wahrscheinlich um Hilfe herbeizurufen, denn dort liegt ein
Schuh, den sie infolge des verzweifelten Kampfes verlor.
Dort am Fenster erhielt auch die Unglückliche den ersten
Messerstoß. Die Blutspuren, die Richtung der Blutspuren
und die blutigen Abdrücke ihrer Hände, von denen der eine
noch bekannt ist, zeigen, wie die Frau sich dem Griff des
Mörders entzogen hat, auf die Tür zugestürzt ist und
die Treppe hinauf zu fliehen versucht hat. Weitere Photo-
graphien zeigen die Blutspuren auf den Treppenschritten und auf
den Fliesen des Hofes usw. Die Bergführung dieser Fliesen
läßt deutlich die Richtung der Blutspuren auf der Treppe
und ihrem Geländer, auf der Schwelle der Haustür und
an dieser selbst erkennen und darauf schließen, daß der
Mörder sein Opfer die Treppe hinauf verschleppt hat. Dort
versetzte er ihr den Schlag, der sie hierdurch, ungewis-
selbst und an das Geländer geklemmt, sich die Treppe
wieder hinanzugleiten, bis sie auf der Diele der Wohn-
ung zusammenbrach.

Auch im Falle der Dienstmagd S., die in Mannheim
im Gymnasium ihrer Herrschaft von einem Arbeiter erschlagen
worden war, konnte der hauptverursachende Gerichtsbeamte fast
allein mit Hilfe der vorgeführten Blutspuren den Tatort
entdecken und den Verdächtigen überführen. Die
Blutspuren im Zimmer zeigten genau, an welchen Stellen
die ersten Schläge gegen das Mädchen geführt worden waren,
wie es auf der Tür stehend an dieser zusammengeknickt

war und am Boden liegend die letzten Misse erhalten hatte.
Ein an der Wand vorgehängener Abdruck ließ die Art der
verwendeten Waffe erkennen. Schließlich konnte nach-
gewiesen werden, daß blutige Fingerabdrücke, welche sich an
der Tür befanden, genau mit den ersten beiden Fingern an
der linken Hand des Verdächtigen übereinstimmten, der dann
auch ein halbes Gekindnis ablegte.

Vor einigen Jahren wurde nachts der Dienst eines
Pariser Journalisten in der S. Straße im Salon ermordet
aufgefunden. Der Mörder war unbekannt. Als die Kri-
minalpolizei am Tatort auf der Tischplatte eines Küchens-
schrankes, die der Mörder geschlagen hatte, seine demüthigen
Fingerabdrücke entdeckte, übermittelte sie die Scheibe dem
gerichtshphotographischen Institut, wo Forensiker die Abdrücke
von der eisenen Hebelmechanik der Scheibe photographierte
und als solche des Daumens, Zeigefingers, Mittelfingers
und Ringfingers der rechten Hand des Mörders feststellte.
Offenbar hatte dieser nach Zerstückelung der Scheibe sie
heraufgenommen versucht und hierbei den Daumen gegen die
Kantenfläche, den Zeige-, Mittel- und Ringfinger gegen die
Innenfläche gedrückt. An der Hand dieser fünf vergrößerten
Abdrücke wurde in der Sammlung des Pariser Erkennungs-
dienstes nach einem Signalen ergriffen, dessen Fingerab-
drücke mit den auf der Scheibe gefundenen identisch waren.
Dieser war unumwunden Verursacher, als allem Anschein
nach kein Raub, sondern ein erschwerter Mordverbrechen die
Tat begangen hatte, der genau mit dem Gesetz (den blutigen
in der Tat) geraten war, dessen Signalment mit den Finger-
abdrücken deshalb beim Erkennungsdienst aufbewahrt sein

* Nach dem letzten erschienenen Werke: Die Kriminalpolizei
und ihre Hilfsmittel, herausgegeben von Prof. Dr. Richter und Reg.-Rat
Dr. Hübner. Mit 200 kriminalistischen Abbildungen. Preis \mathcal{M} 20,
geb. \mathcal{M} 25. Verlag Dr. V. Gutschmidt, Berlin - Groß-Dichter-
straße 27.

!
Ware,
Fsa.
ten
C.
Koffe
war
Schuppen. Denn
jeder Schuß in
schönen Klang
mer, Göttingen.
uppen
rumpfe
fladen
artikel
ervice
chulen
ücher.
Regenschirme, Spazierstöcke.
kel,
aren:
honikas
schen
s
Pfeifen
Kasten

geschlossen werden. Der betreffende Titel wird nach dem Vorlage der Budget-Kommission genehmigt, ebenso der Rest des Budgets.

Es folgt die Interpellation von Herrling und Gen. (3) betr. Zwangsarbeits der Arbeitgeber-Vereine im Ruhrrevier, in Verbindung mit demselben Gegenstand betr. Interpellation Albrecht und Gen.

Staatssekretär Delbrück ist bereit heute zu antworten. Siebert (3) begründet die Interpellation seiner Partei. Er weist namentlich auf das System der Arbeitgeber im Ruhrrevier hin, Arbeiter auf 6 Wochen auszusperrten eine Strafe, die zu dem Bergehen in gar keinem Verhältnis stehe. Es herrsche ungeheure Aufregung im rheinisch-westfälischen Bergbaurevier.

Schweiburg (6.) kritisiert das Verhalten der Bergbesitzer, schildert die unzureichende Lage der Arbeiter und erklärt die Regierung für mitschuldig, wenn sie in diesem Noventa und in dieser Sache nicht tue, was sie tun müsse. Redner verlangt ein sofortiges Gesetz, welches den Arbeitsnachweis regelt. Dies sei auch die Voraussetzung für eine Arbeitslosenversicherung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe zu prüfen, ob der Zwangsarbeits der Besen mit dem bestehenden Gesetz in Einklang stehe und ferner, ob die Strafgebungen einzuschränken sind. Was die erste Frage anlangt, so steht fest, daß es dem Arbeiter frei steht, Arbeit zu suchen auf Grund der Freizügigkeit, daß die Arbeiter aber kein Recht haben auf eine bestimmte Arbeitsstätte. Der preussische Herr Handelsminister wird im Abgeordnetentag gewiß darauf zu sprechen, Rede und Antwort zu stehen über sein Verhalten. Es bleibt also die zweite Frage übrig, ob das Reich Gesetz hat, gegebenenfalls vorzugehen. Ein Vertreter des Bergbesitzers im Ruhrrevier hat mir versichert, daß der Verband nicht daran denke, Mißtal vorzugehen. Derselbe Gewerksmann versicherte mir, glauben Sie nicht, daß wir irgend etwas tun werden, was einen Streit heraufbeschwören würde. In seinen weiteren Ausführungen kommt der Minister zu der Meinung, daß die Verhältnisse jetzt noch nicht darauf hin, um zu einem obligatorischen paritätischen Arbeitsnachweis zu gelangen. Aber ich sehe in einem solchen ein erstrebenswertes Ziel und ich habe deshalb auch in dem Arbeitskommissionenbericht dahin gewirkt, daß den Kommern die Möglichkeit gegeben wird, die Errichtung paritätischer öffentlicher Nachweise zu überlegen. Die Vertreter der verbündeten Regierungen fühlen sich völlig frei von einer Abhängigkeit von den Unternehmern. Es wird dann in die Besprechung der Interpellation eingetreten in welcher Herrschell (1.) dem Staatssekretär zustimmt.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 18. September 1900.

* **Empfang.** Gestern vormittag hatten sich die Vertreter der geistlichen und bürgerlichen Gemeindeglieder auf dem Rathaus eingefunden, um unsern neuen Diakon Pfeifferer mit Familie, der mit Zug 10.30 anlang, zu begrüßen. Der Empfang gestaltete sich im Sinne des Anwesenden in einfacher Weise auf eine kurze Ansprache und Erwiderung des Amtverwesers Stadtparrer Herz und des Herrn Dekan. In beiden Ansprachen kam die Bitte zum Ausdruck und zur Stadtgemeinde zum Ausdruck, nach Vereinfachung des Anwesenden begleiteten diese die Angekommenen in das lautenbedrängte Heim.

* **Das neue 25-Pennigstück.** Unsere Prägwerkstätten haben Uglid. Als der belichtete alte Taler eingezogen wurde, da wurden große Massen von Fälschungsstücken ausgegeben, und der damalige Reichs-Schatzsekretär Freiherr v. Stengel behauptete, daß die Fälschungsstücke sich der größten Beliebigkeit erfreuten. Mancher schätzte da ei im Reichstage den Kopf, auch solche Männer, die unbelichtete Anhänger der Goldwährung waren. Man hat dann ja auch allmählich eingesehen, daß das Fälschungsstück wirklich eine unbrauchbare Münze sei und prägte dann das 25-Pennigstück, das bald genug die Beliebtheit des alten Talers sich zu eroberte. Mit dem neuen 25-Pennigstück scheint es nicht viel anders gehen zu sollen, als mit den Fälschungsstücken.

wachte. Wirklich fand sich das Signalment; es enthielt die Photographie des Individuums, seine Fingerabdrücke, seine Größe, Körperbau, Brustweite, Länge und Breite des Kopfes, Durchmesser der Schädelkapsel, die Länge des rechten Ohres, des Fußes, des Mittel- und Ringfingers und des linken Vorderarmes, die Farbe der Augen, des Haars und des Bartes, die Haarfarbe — und schließlich auf der Rückseite seinen Namen, Alter, Geburtsjahr und -ort sowie den Geburtsort. So konnte der Pariser Erkennungsdienst 24 Stunden nach Übergang dieses Beschreibens die Photographie, den Namen und die genaue Beschreibung des unbekannten Täters liest u. Man telegraphierte die Personalbeschreibung an alle Polizeibehörden Frankreichs, wenige Stunden später wurde der Verbrecher in Marseille verhaftet. (Schluß folgt.)

Kauft am Plage! In den Blättern wachen folgende Verse die Kunde!

- 1. Kauft am Plage, liebe Dame,
's ist von Raten in der Tat,
Dantelohnt der Rohheit heute,
Wo das Fest der Freude naht.
- 2. Schlippt die Groschen und die Taler
Handy nicht hinaus zur Stadt,

Auch hier war ebenfalls die Freude vorher großend gewarnt, durch den Rückgang, den sie früher in im 20-Pennigstück als Mittel gehabt hatte. Freilich prägte man das Goldstück, das äußerlich wenig ästhetisch wirkt und das vor allem in seiner Größe zu sehr der Mark ähnlich. Die Freude, die seinerzeit für die Ausprägung eines 25-Pennigstückes aus Gold geführt wurden, sind nicht zu verachten und es kommen die' Münze als Mittelstück zwischen dem Zehner und der halben Mark manche Vorteile zu, wenn aber die Art der neuen Münze keine große Sympathie findet, so ist dies begreiflich, andererseits aber kann man sich auch mit dem Gedanken trösten: Bieder recht viele solcher unbelichteten Münzen als wie gar kein Geld zu haben, und mit der Zeit gewöhnt man sich schließlich auch daran.

Wildberg, 15. Dez. Bei der heutigen Gemeindevorstandswahl haben von 162 Wahlberechtigten 128 abgestimmt. Wiedergewählt wurden: Stadtpfarrer Franz mit 128, Waldweiser Gerlach mit 98, Herrmann Ren mit 97 St.; neugewählt Konstantin Eberhard mit 66 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Waldweiser Konstantin 41, Bohns Garten 29, Herr D-11 16, Kaufmann Broß 14.

Emmingen, 15. Dez. (Korr.) Bei der gestern vorgenommenen Gemeindevorstandswahl haben von 119 Wahlberechtigten 108 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, wobei die zwei Ältern, Baumwirt Balmer und Gemeindevorstand Dangel, mit Ausnahme einiger Stimmen annähernd einstimmig gewählt wurden. Die Wahl verlief ganz ruhig.

Wilmannsingen, 15. Dez. (Korr.) Bei der heute stattgehabten Gemeindevorstandswahl wurden mit Stimmenmehrheit gewählt: 1. Raurermeister Graf, 2. Gg. Müller, Weber.

Freudenstadt, 15. Dez. Die gestrige Gemeindevorstandswahl hatte wohl die stärkste Wahlbeteiligung von allen bisherigen Gemeindevorständen in dieser Stadt aufzuweisen. Von 1339 Wahlberechtigten haben 1149 — 85,8 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurden: Herr Blescher, stellv. Gemeindevor mit 911 Stimmen; Ad. K. Klein, stellv. S. d. B., mit 677 St.; Dav. Weber, stellv. S. d. B., mit 598 St.; H. H. Jahnke mit 3 Drills mit 500 St. Weitere Stimmen erhielten: Aug. Hüb, Böhme mit 474, Stemann Schwanz 453, Karl Bernhardt, Hahnke mit 300, Adolf Straub, Dampfmaschinenbesitzer 200.

Stuttgart, 15. Dez. Stadtrent Kommerzienrat v. Filsch, vormals württembergischer Gesandter am preussischen Hof, ist gestern früh im Alter von 69 Jahren an einer rasch verlaufenden Lungenerkrankung hier gestorben.

Stuttgart, 15. Dez. Graf Zeppelin verläßt noch diese Woche das Katharinenhospital. Der Graf ist völlig wieder hergestellt.

* **Die ersten Feuerlöschapparate** wurden zu Augsburg und Tübingen im gleichen Jahre 1723 erfunden. Hierüber berichtet der Tübinger Professor Johann Ulrich Steinbocher 1744 also: Um diese Zeit wurde die feuerlöschende Maschine erfunden und dergleichen eine von Jhr. Majest. Herrn Comtur von Pfaffen nach Tübingen gebracht. Der allhierige Professor Rath, Herr Erilling hatte davon zu gleicher Zeit eine eigene Erfindung bekannt gemacht, es wurde daher von dem akademischen Senat beschloffen, beyde Arten, sowohl die von Augsburg als die hierse, öffentlich zu probieren und zu versuchen, welche die beste Wirkung thun würde. Solches geschah am den 8. November auf dem Markt in Gegenwart des Senats, der hier anwesenden Ritterschaft des Grafen Reder und wie der 100 anderer Personen: Beyde Maschinen hielten die Probe standhaft, und blieben in so solchem Ende aufgedacht und mit Seil und anderen dienenden Materialien angefüllt Hatten, da man sie angezündet in und volle Flammen gebracht, in einem Augenblick wieder.

* **Schwabmünchen, 14. Dez.** Unter einer Wahlbeteiligung von 91 %, beteiligte sich gestern die hiesige Gemeindevorstandswahl. Von der Wahlberechtigten, die von der Sozialdemokratie, Volkspartei und dem Freiwirtschaftlichen Bürgerverein einerseits, und von der Zentrumspartei andererseits aufgestellt waren, ging keiner vollständig durch. Gewählt wurden Deeg, Volkspartei mit 883 Stimmen, Fehrenbacher,

Daß der hiesige Steuerschalter auch mal eine Freude hat.

- 3. Warum in die Ferne schweifen?
Sich, das Gute liegt so nah!
Freud' gesüßt zu Wahnschickel'sen
Sind die Adren alle da!
- 4. Daven, Herr- und Ruderleiter
Aber Art und tadellos,
Wäsche, Hute und so weiter,
Schuh, Schuhwahl riesengroß!
- 5. Was zum Trinken, was zum Ranzhen,
Was zum Leben nötig ist,
Alles, was die Bente braucht,
Oder zum Verschulden ist.
- 6. Gelanteres, Adel, Seiten,
Lebensmittel groß und zart;
Bücher, Bilder, Ring und Ketten,
Ruderspielzeug aller Art.
- 7. Uhren, Gold- und Silberwaren,
Für den Haushalt jeder Art;
Kamrad braucht nicht anderswärts sehen,
Denn auch hier ist alles feil!

Sozialdemokrat mit 816 Stimmen, Stefanheim, Bürgerverein mit 762 Stimmen und Bürger Zentrum mit 759 Stimmen. Der Nationalliberale Verein trat für den Voranschlag des Zentrums ein.

* **Juffenhansen, 15. Dez.** Ein Bildnis, das auf die Zukunft auf dem hiesigen Rathaus in ein beschleunigtes Licht wirkt und verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, hat sich am Tage nach der Gemeindevorstandswahl abgespielt. Auf dem Rathaus erschien gegen Mittag der Redakteur des „Kugler für Juffenhansen“, um das Wahlergebnis zu erfahren. Nun ist aber der „Kugler“ bei der Gemeindevorstandswahl nicht besonders angekreidet. Was tut man? Ein Gemeindevorstand verlas eine Bescheinigung der Wahlordnung, wonach während der Wahl und bei Feststellung des Wahlergebnisses nur wahlberechtigte Bürger anwesend sein dürfen, man bedachte ferner dem Redakteur, daß er sich auf Grund dieser Bestimmung zu entfernen hätte, was geschah. An welchem anderen Orte wäre eine so feindliche Maßnahme gegen seinen Redakteur, der nicht Bürger ist, aber seine Berufspflicht zu erfüllen sucht, möglich? Der Hinweis auf die gesetzliche Vorschrift ist bedeutungslos, sie bezieht sich auf andere Orte gerade so, findet aber keine so rigorose Anwendung.

* **Kirchheim a. T., 15. Dez.** Nachdem die Abwesenheit der Arbeiter im Laufe dieses Jahres im Kontext der hiesigen Betriebe ihr ganzes Vermögen von über 270 000 A verlor und deswegen gestiftet war, das Geschäft zum Lösen hier wieder zu eröffnen, wurde nun bei ihr eingedungen und ihr fetter wieder erpartes Vermögen von 400 A nebst Warenvorräten entwendet. Als Täter wurden zwei durchreisende Arbeiter verurteilt, denen man bis jetzt aber noch nicht auf der Spur ist.

* **Wangen, 15. Dez.** Die hier unter dem Vorsitz von Oberamtmann Schöller abgehaltene Amtsvorversammlung hat mit Rücksicht auf die im Unterland gemachten guten Erfahrungen des Wandererwerbwerkes die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte zur Bekämpfung der Stromerpiege im Bezirk beschloffen. Der Vorschlag für den Amtsbereichsamt ergab an Einnahmen A 16 483, an Ausgaben A 88 996, somit einen Abmangel von 72 413 A, der im wesentlichen durch Umlage gedeckt wird.

* **Pawerz O. B., Beutlich, 14. Dez.** Am Samstag wurde der beim Holzfällen im Wald beschäftigte, verheiratete Max Kales von einer fährigen Lunte erschlagen. Das vorzeitige Fallen der Lunte soll infolge der immensen Schneelast entstanden sein.

* **Freibrichshafen, 11. Dez.** Die Eisenwerkstätte der deutschen Eisenerzeugung im Monat Oktober 30 067 Stück im Wert von 20 571 A. Außerdem wurden gefangen Gangstahl 292 Mio = 864 A, Eisenblech 312 Mio = 385 A, Kropfblech 793 Mio = 670 A, Silberforellen 1495 Mio = 1445 A, Rheinisch 189 Mio = 470 A, Rechte 728 Mio = 1048 A, Barche 2054 Mio = 1574 A, Weichstahl 1220 Mio = 611 A, Kalle 33 Mio = 563 A.

* **Ri. des Netten, 14. Dez.** Das Warenhaus Tietz in Stuttgart hat den Boden im Kaufmann'schen Neubau in Blauweiden gemietet und richtet im nächsten Frühjahr dort ein Warenhaus ein. Das ist der erste Versuch eines großstädtischen Warenhauses in einer rein landwirtschaftlich treibenden Gegend mit Ringenbernde ohne Industrie.

Gerihtsjaal.

Tübingen, 15. Dez. (Strafkanter.) Spielautomaten. Gestern hatte sich eine größere Anzahl Wirte aus den Bezirken Mürtens, Nagold und Remmberg wegen Bildspiels zu versammeln. Bei 20 derselben wurde festgestellt, daß sie die Anlage auf § 284 St.-G.-B. wegen Bildspiels mit Selbstautomaten, bei 4 derselben auf § 286 Absatz 2 St.-G.-B. wegen Auspielung von Warenautomaten. Bei den Angeklagten mit Selbstspielautomaten nahm zwar das Gericht an, daß ein Bildspiel vorliege, es gelangte aber nicht zu der Feststellung, daß die Angeklagten das Bewußtsein davon hatten und so wurden diese Angeklagten nur wegen Uebertretung gegen § 280 Z. 14 St.-G.-B. zu je 3 A (einer davon wegen 4 Uebertretungen zu 8 A) verurteilt. Die Angeklagten mit Warenautomaten wurden sämtlich freigesprochen. Das Gericht nahm zwar auch hier an, daß eine Auspielung nach § 286 Z. 2 St.-G.-B. vorliege, vernichtete aber die Frage, daß diese Angeklagten sich dessen bewußt waren. Uebertretungsbeschwerde Albrecht hier war als Sachverhältniß jünger. Nach eine große Anzahl bearbeiteter Prozesse hatten der Entscheidung.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dez. Die Reichsversicherungsordnung. Von der württembergischen und bayrischen Regierung wird bis heute noch lebhafter Widerstand gegen den rechtseitigen Abschluß der Reichsversicherungsordnung entgegengebracht. Die Opposition richtet sich in der Hauptsache gegen die reichsrechtliche Regelung des Krankenversicherungswesens, durch die die württembergischen und bayrischen Landesversicherungsverbände sich bedroht sehen. Auch in anderen Fragen bestehen noch offene Differenzen. Die Entscheidung des Entwurfs ist zwar dem Reichskanzler ausdrücklich zugesagt, die Ausföhrung seiner Durchführung werden aber in parlamentarischen Kreisen sehr ungünstig beurteilt.

* **Kud Baden, 15. Dez.** Die Adels- und Bauernvereine von Billing & Joller in Karlsruhe ist heute nacht samt dem Lager und den dazu gehörigen Gebäuden total abgebrannt. Die angrenzenden Gebäude wurden durch Feuer und Wasser stark beschädigt. Der Schaden ist enorm.

* **Singen, 14. Dez.** In dem Baumwollspinnwerk der Spinnerei Erdelcher & Spinger ist gestern abend gegen 6 Uhr Feuer ausgebrochen, das sich auch auf die angrenzende Scheuer ausbreitete. Wie wir hören, ist das Feuer

bu 4 Febril
jaß, das Se
Die Feuerwe
eingreifen.
Sommerwe
wurde, ziem
Borridt an
ist verhönt
Edin,
von heute
angeführten
Den wirtsch
sicht. Da
Länderden
Kommunen
braucht un
Edin,
Dem Bern
A. Ger
Stan
Be
Am Wirt
vom 1/11
Kappn ab
2. Rührer
Sichtwe
Rangen I
Stangen I
III. Ri.
sachne
B. d. u.
D
a. Bergma
ist das best
Ökonomien
hört die
häftigen
die arbeits
2. A. d. i.
Visit
G. W. Z
Dienst
lernen alle
Gerulien, die
Widder, Koch
wie) aus dem
Haus und den
tenfisch, 65 Pf.
70 Pf. aus
90 Pf.) aber
Nachnahme
Oberlin-Ver
Stipendien
Einser'sche



Wildberg.

Hemdflanelle

in allen Qualitäten und Preislagen,
 pro Elle von 24 $\frac{1}{2}$ an,
 empfiehlt billigt

Fr. Pross.

Gottlieb Schwarz, Nagold.

Empfehle stets frischgebraunten

= Kaffee =

in feinschmeckenden Mischungen
 verschiedener Preislagen.

Nagold.

Gestatte mir, mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Südweinen,

nur gute alte Marken in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Fl., bei billigsten
 Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hch. Lang, Konditorei und Café.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle ich:

Korbwaren in grosser Auswahl,
Reisekoffer von 2 Mark an,
Puppen- und Leiterwagen,
Blumentische und **Arbeitsständer,**
Herren- und Damenschirme,
Sandschuhe in Glace, Trikot, Wolle
 und Grimmer,
**Herren-, Damen-
 und Kinderhüte,**
 vom einfachsten bis feinsten Genre,
Trikot- und Wollwaren,
Herrenwäsche und **Kravatten.**
 Sämtliche Artikel werden
 unter Preis
 abgegeben.

Chr. Raaf, Marktstrasse.

Herrenberg.

Von Freitag früh ab und am Samstag
 habe ich in meinen Stallungen, Gartenstrasse 26, einen
 Transport ausnahmsweise starke
 Luxemburger



Läuferschweine

zu den billigsten Preisen zu ver-
 kaufen.

Kaufliebhaber sind freil. eingeladen.

Fr. Wörn, Schweinehandlung.
 Telefon Nr. 52.

D:

Jahresrechnung

der Bezirkskrankenkasse
Nagold

für 1908 ist vom 16. bis 23.
 ds. Mts. zur Einsicht der Be-
 teiligten auf der Kanzlei der Stadt-
 pflege aufgelegt.

Nagold, 15. Dez. 1909.
 Der Vors. des Vorstandes:
 Franz-Josef W. Czug.

Nagold.

Reiner lässt als ganz
 vorzüglich bekannten alten

Jerusalem- Wein,

rot und weiss,
 offen und in 1 Liter-Flaschen,
 ein billiges, feines Wein
 für G. gesunde und Krank-
 erlinge empfehlend in Er-
 lennung

Hch. Lang,
 Konditorei und Café.

Wildberg.

Wunderkerzen,

**Christbaum-
 Schmuck,**



Lichter-Halter

in reicher Auswahl bei

G. Eberhardt.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, williges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, das schon
 gedient hat, findet Stelle auf Wunsch.
 Wo? sagt die Gyn. d. Bl.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern hat sofort
 oder bis 1. März zu vermieten.
 Karl Gersch.

Nagold.

Orangen! — Orangen!

neue süsse span. Frucht
 vom 2. Schnitt,
 empfiehlt billigt

Hch. Lang.

Jede

Hausfrau spart

Geld, wenn sie die seit
 vielen Jahren bewährte

Parkett- & Linoleumwische

Marke „Büffel“
 benützt.

Fabrikanten: Koch & Neuhart
 Ludwigsburg

Sie haben bei:
Berg & Schmid, Nagold.

Mittellungen des Stadtschreibers
 der Stadt Nagold:
 Tobelstraße: Herr Bischoff, Tischmacher
 Str., Frau Maria geb. Freithaler,
 hier, d. 14. Dez. 92 Jahre alt.

Nagold.

G. Fritz Kapp,

Marktstrasse.

Fabrikation und Lager
 in großer Auswahl bei billigen Preisen in
 reinwollenen bunten

Jacquard-Bettdecken

in vorzüglicher Qualität,
 in den neuesten Dessins und
 modernsten Farbenstellungen;
 ferner

Bett-, Reise- und Bügeldecken

in naturbraun, scharlachrot und weiss.
 Muster und Musterdecken zu Diensten.

Prämiert mit der silbernen Medaille
 Stuttgart 1894.

Die besten von allen zu gleichen Zwecken angepriesenen
 Fabrikaten sind

MAGGI'S Würze,
 Suppen-Würfel,
 Bouillon-Würfel.

Angelegentlich empfohlen von **Berg & Schmid**, Inh. Eugen
 Berg und Paul Schmid.

Wildberg.

Kalender, Lösungsbüchlein Abreißkalender

Der heilige Hausfreund
 sowie auch
 passende Artikel
 zu Weihnachtsgeschenken
 empfiehlt

J. Dengler, Buchbinder.

Das Einrahmen v. Bildern,
 rath. und handb. mit d. punkti-
 lich beiz. Raster von Berlin
 haben jederzeit zu Dienst.

Sonntags geschlossen.

Heilshausen.

Von einem nächster Zeit einzufinden Weg:

Thomasmehl

hat noch ein g. Heeres Dasein zu abgeben. Bestellungen nimmt entgegen

H. Scholder.

Hedin's neuestes Werk!

Transhimalaja

Entdeckungen und Abenteuer in Tibet.

Zwei Bände mit 397 einfarbigen und bunten
 Abbildungen und 10 Karten - 20 M.

Auch in 36 Lieferungen zu je 50 g zu beziehen.

Hedin's letzte Reise gleicht in der Fassung und
 Bezeichnung der Ereignisse einem Roman. Der Angereizte,
 England, Indien, China und Tibet, tat alles Mögliche, um seinen
 Geliebten den Weg zu weisen, und doch ist er 15 Monate lang in
 unbekanntem Tibet umhergeirrt. Gehegt wie ein wildes
 Tier, entging er immer wieder seinen Verfolgern. Seine Karawanen
 gehen durch Schneefarm und Frost beim Übergang Schnee- und
 eisbedeckter Pässe zu Grunde, die höher als der Montblanc liegen.
 2 1/2 Monate schickt er sich als Nachhelfer zu Tibet, durch das
 verbotene Land und beschließt seinen missgeschicklichen Abenteuerzug
 mit der Erforschung des bisher unbekanntem Tsangpa-Landes und
 einer tiefen Durchquerung des Transhimalaja, der als die
 mächtigste Gesteinskette der Erde festgelegt wird.

Sowden erschienen! Sie beziehen durch:

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.